

MISSIONARISCHE VALENZEN DER KIRCHENMUSIK VON HEUTE

MIHAI BRIE¹

SUMMARY. The ecclesiastical Music plays a liturgical and pastoral Role in the life of a Church. The words and the dogmas are very important, as they fit to the melody for the faithful. Through the words from the liturgical songs, the people can praise to God in a proper way. From the Antiquity, the most important dogmas in the Church were put in verses to fit the melody of ecclesiastical music. The best method for the unity of the faithful in the Churches is the music, because the music binds the Christians. The Christian songs which are singed by all the faithful are no innovations in the Church, they are old and traditionally in the Eastern Church.

Keywords: Music, Church, ecclesiastical music, liturgical songs.

Es ist eine unbestreitbare Tatsache, dass Musik neben ihrer Rolle, unseren unterschiedlichen Gefühlen Ausdruck zu verleihen, auch Wohlgefühl verschafft. Dasselbe ist auch für den Kirchengesang gültig. Indem wir von dieser Feststellung hinausgehen, entdecken wir, dass er auch eine katechetische, pastorale Rolle spielt, eben weil er auch Wohlgefühl verschafft. Deshalb haben die Leiter der Kirche, die Pfarrer und Verfasser von kirchlichen Texten, immer wenn das die Umstände nötig machten und es genehmigt wurde, die Rolle des Gesangs in der Religion in fast all seinen Aspekten besonders gut betont. Wer könnte die Aussagen vom Heiligen Vasile hinsichtlich der didaktisch-katechetischen Rolle des Gesangs bestreiten? „Was hat der Heilige Geist getan, als Er sah, wie schwer es ist, die Leute auf dem Wege der Tugend zu behalten, wie oft sie wegen ihrer natürlichen Zuneigung zu körperlichen Genüssen vom Pfad des Rechten abgewichen sind? Er vermischt die religiösen Konzepte mit der Süße der Melodie, damit uns mittels unseres Ohres der nützliche Inhalt der Worte zweifelsohne vermittelt wird. Die harmonischen Melodien der

¹ Pfr. Doz. Dr. Habil. Ortodoxe Theologische Fakultät, „Episcop Dr. Vasile Coman“, Oradea Universität. Mail: mihaibrie@yahoo.com

Psalmen wurden deshalb hinzugegeben, damit diejenigen, die noch Kinder und altersmäßig und geistig noch unterentwickelt sind, ihre Seelen wirklich formen können, während sie glauben, nur gesungen zu haben”².

Dasselbe sagt auch der Heilige Johannes Goldmund: „Als er sah, dass die meisten Menschen uninteressiert und wenig bereit sind, über geistige Sachen zu lesen und sich gerne zu bemühen, wollte Gott ihre Arbeit angenehmer machen. Er fügte den profetischen Worten die Melodie hinzu, damit Ihm diese vom Rythmus des Gesangs angezogen, heilige Hymnen widmen. Denn nichts auf der Erde eröffnet und beflügelt die Seele so sehr, befreit sie von den irrdischen Hindernissen und trennt sie vom Körperlichen, indem es ihr die Muße zur philosophischen Meditation gönnt, sie von allem Irdischen trennt, als eine Melodie und ein göttlicher Gesang” (Erklärung zum Ps. XLI)³.

Aus den erwähnten Texten wird ersichtlich, dass die Heiligen Kirchenväter Melodie geschätzt haben, eben weil sie nichts anderes als das geeignetste Mittel zur Erziehung und zum Erlernen des religiösen Textes ist, indem sie ein leichtes und nützliches Mittel zur Verkündigung und Aneignung der Doktrine darstellt. Der Heilige Ambrosie vermerkt sogar, dass „im Psalm die Lehre mit der Gnade zusammenarbeitet. Wir singen ihn gerne, aber zur gleichen Zeit lernen wir ihn auch für unsere Entwicklung. Die erpressten Lehren sind nicht dauerhaft, aber was gerne erlernt wurde und unsere Seele umfasst hat, verschwindet nicht mehr”⁴.

Der Gesang ersüßt das Gebet und die Worte der Verehrung vonseiten der Gläubigen. Durch den Gesang erweckt der Sänger in sich eine zärtliche Beziehung zum Gegenstand seines Gesangs. Anders gesagt wird der Gegenstand des Gesangs in dieser liebevollen Beziehung erlebt oder erfahren. Deshalb ist der Gesang das geeignetste Modell über oder zu Gott, also über oder zu Dem zu sprechen, Den man in klaren, präzisen Worten nicht fassen kann. Aber zur gleichen Zeit ist er auch die geeignetste Weise, aus allem Herzen Gott zu danken, Ihn zu loben und zu verehren. Durch den Gesang kann man mehr sagen, als man mit Worten ausdrücken könnte. Durch ihn drückt man die unendliche Bewunderung angesichts Gottes Macht, Güte aus, die unsere einfach ausgesprochenen Worte übertreffen,

² Sfântul Vasile cel Mare, *Cercetări în cartea psalmilor*, trans. de către reverendul Dumitru Fecioru, editor al Institutului biblic și misionar al ROK, București, 2000, p. 85. (Der Heilige Vasile der Große, *Geistliche Erklärung der Psalmen*, übers. von Pfr. Dumitru Fecioru, Verlag des Biblischen und Missionarischen Instituts der ROK, Bukarest, 2000, S. 85.)

³ Psalmul XLI după P. P. Vintilescu, *Despre poezia imnografică*, București, 1937, pp. 210-217. (Predikt zum Ps. XLI nach Pfr. P. Vintilescu, *Über das hymnische Gedichtsschreiben...*, Bukarest, 1937, S. 210-217.)

⁴ Ebenda, S. 215.

man drückt das Unausdrückliche, das Apophatische, aber auch die unendliche Dankbarkeit Ihm gegenüber aus, die in einfachen Worten nicht zu fassen sind⁵.

Darin besteht die Erklärung dafür, dass fast alle Gesänge der Orthodoxen Kirche deshalb entstanden sind, diese katechetische und erzieherische Rolle zu erfüllen. Die liturgischen Texte, die im Rahmen der Religion gesungen werden, umfassen vor allem Lehren über die Religion und Moral, sowie: das Dogma der hypostatischen Vereinigung (die Dogmatik der acht Stimmen), das Dogma über die überirdische Geburt Jesu Christi durch die Jungfrau Maria (vor allem beim Abendgebet und bei der Frühmesse zum Festtag Jesu Geburt oder Mariä Verkündigung), das Dogma über die Auferstehung des Erlösers (zur Auferstehungsmesse und in allen Gesängen des Choralbuches), das Dogma über Gottes Dreieinigkeit und die Konsubstantialität der Dreieinigkeit (in den Dreieinigkeitskanons zur Mitternacht und in den kurzen Dreieinigkeitslobgesängen), das Dogma über das Werk des Heiligen Geistes in der Welt (bei der Messe zu Pfingsten)⁶, Anregungen zum Glauben, Mitleid, zur Liebe und Hilfeleistung den Mitmenschen gegenüber, usw.

In der christlichen Auffassung wird der Mensch durch die Gabe des Singenkönnens den Engeln und den Heiligen gleich, die unermüdlich Gott verehren (Jesaja, VI, 2-3). Es ist also selbstverständlich, dass der Gesang in der christlichen Religion schon vom Anfang an einen wichtigen Platz innehatte. Die missionarische Rolle des religiösen Gesangs geht bei den Orthodoxen auch daraus hervor, dass er einen starken moralisch-religiösen Erziehungsfaktor darstellt.

Durch den Gesang kann sich der Gläubige im Geistlichen entwickeln, er wird empfindlicher gegen die existenziellen Probleme des Lebens, tritt mit mehr Ernsthaftigkeit ans Problem der Unsterblichkeit der Seele und an die Beschäftigung um die Erlösung heran. Der Gesang reisst den Menschen oft aus der Interesselosigkeit und weckt ihn zur Realität, so wie das auch der Lobgesang macht: „Meine Seele, meine Seele, wach auf! Warum schläfst du noch? Das Ende naht, willst du zittern? Wach auf, damit sich Christus, der Gott, der Überallanwesende und Der alles erfüllt, dir erbarmt (Lobgesang zum sechsten Gesang des Großen Kanons, des Heiligen Andrei Criteanul).

⁵ Prof. Dumitru Stăniloae, *Spiritualitatea și comuniune în Liturghia ortodoxă*, Editura Mitropoliei Olteniei, Craiova, 1986, p. 421. (Pfr Prof. Dumitru Stăniloae, *Geistlichkeit und Kommunion in der Orthodoxen Liturgie*, Verlag des Metropolitanamtes Olteniens, Craiova, 1986, S. 421.)

⁶ Prof. Gheorghe Șoima, *Funcțiile muzicii liturgice*, Sibiu, 1945, pp. 59-60. (Doz. Pfr. Gheorghe Șoima, *Die Funktionen der liturgischen Musik*, Hermannstadt, 1945, S. 59-60.)

Der Gesang macht den Gläubigen von der Überallanwesenheit Gottes bewusst und regt ihn zur Frömmigkeit und Unterordnung an, indem er sich Seiner Größe bedenkt: „Gott ist mit uns, ihr Völker sollt das verstehen und Ihm huldigen“. Ebenfalls durch den Gesang wird in die Seele des Christen der Balsam des heißen und frömmigen Gebets eingeflößt: „Bis wann, oh Herr wirst Du mich vergessen? Bis wann drehst Du Dein Antlitz weg? Bis wann bekomme ich Ratschläge für meine Seele? Bis wann wird mich mein Feind bewältigen?“

Die religiöse Musik pflegt das starke Gefühl der Erneuerung des Lebens durch und in Christus: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“.

Der Kirchengesang vermittelt etwas von Gottes Erhabenheit und Größe, durch ihn empfinden wir Ihn stärker und uns näher, aber zur gleichen Zeit auch voller Liebe: „Erhaben bist du mein Herr und wunderbar sind Deine Taten und kein Wort könnte für den Lob Deiner Wunder genügen“ oder „Dich loben wir, oh Herr, zu Dir, mein ewiger Herr bekennen wir uns, Dich verehrt die ganze Erde“.

Durch den Gesang erleben wir wirklich die erlösende Präsenz der Gnade der Dreieinigkeit: „Meine Hoffnung ist der Vater, meine Erlösung ist der Sohn und meine Zuflucht ist der Heilige Geist, Heilige Dreieinigkeit, Dich verehren wir!“.

Der Kirchengesang enthüllt Gottes Größe und weckt in unserer Seele die Realität der apophatischen Theologie, der unaussagbaren Stille: „Wie sehr Sion den Herrn verehrt, kann die Zunge nicht wiedergeben“.

Kirchenmusik verfügt dank ihrer innigen Verbindung mit der menschlichen Seele über diese Valenzen, diese Fülle an Resonanz in der Seele des sich nach Gott sehnenen Gläubigen. Die Gesänge oder liturgischen Hymnen drücken durch unterschiedliche Formen und unter verschiedenen Bezeichnungen vor allem die dienstleistende Rolle im Sinne einer Mission der Religion, also Gottes Verehrung und Anpreisung aus ⁷. Musik erfüllt auch eine verteidigende und schützende Rolle der Glaubenswahrheiten, da die Gläubigen, indem sie der Kirche gegenüber öffentlich und gemeinsam ihren Glauben bekennen, sich durch den Gesang mit ihrem ganzen Wesen mit der Kirche verbinden und ihren Glauben bewahren, wie sie ihn von der Kirche erhalten haben. Unsere orthodoxen Gesänge sind für alle Gläubigen leicht erlernbar, weil ihre Texte unsere Dogmen hinsichtlich des Erlösers, der Gottesmutter, der Heiligen, des Kreuzes, usw. behandeln.

⁷ Prof. Ene Braniște, *Liturgica specială*, ediția a IV-a, București, 2005, p. 16. (Pfr. Prof. Ene Braniște, *Die besondere Liturgie*, IV. Aufl., Bukarest, 2005, S. 16.)

Das gemeinsame Singen der Gläubigen entpuppte sich „eins der besten Mittel für deren aktive Teilnahme an der heiligen Messe zu sein“⁸. „Was braucht Kirchengesang, um gut zu sein: (...) einen Sänger mit guter Stimme, einen harmonisch, mehrstimmig singenden Chor, einen oder mehrere professionelle Sänger, die vom eventuellen Chor ein professionelles musikalisches Niveau erwarten? (...) Das ganze Volk soll singen!“⁹. Durch diese aktive und lebendige Teilnahme wird auch die pastorale Tätigkeit des Priesters unterstützt und durchgeführt. Im Rahmen der Heiligen Liturgie drücken die Gläubigen nicht nur ihren Glauben an der Heiligen Dreieinigkeit und an den Erlösertaten Jesu Christi aus, sondern erleben sie sogar in der Gegenwart. Christus wird als Lehrer angesehen, der jetzt belehrt und sich als Erzpriest für die Gläubigen opfert. Der Pfarrer ist derjenige, durch den Christus diese Taten für sie heimlich erneut durchführt. „Deshalb hat der Gesang der Gläubigen nicht nur die Funktion, das zu bekennen, was einst von Christus durchgeführt war, sondern auch das zu sagen, was jetzt durch den Priest verwirklicht wird“¹⁰. Nichts trägt zur Vereinigung der Gläubigen besser bei als Kirchenmusik. Aus der Durchführung des gemeinsamen Gesangs in der Kirche ergibt sich „das Erwecken und Erhalten des Gemeindegefühls“¹¹. Der Gesang macht die Leute miteinander verwandt, nähert sie zueinander, bringt sie durch eine gemeinsame Beschäftigung und Idee zusammen. Im Rahmen der Heiligen Liturgie vereinigt der Gesang die Gläubigen, weckt bei ihnen dieselben Gedanken und Gefühle, hilft ihnen die Aufmerksamkeit an die religiöse Idee oder die im betreffenden Gesang ausgedrückte moralische Anregung richten. Auf dieser Weise wirkt der Gesang als ein Verstärkungsfaktor der religiösen Gemeinde und eben deshalb wird womöglich empfohlen, ihn gemeinsam durchzuführen. Aber eben die gemeinsame Liebe Gott gegenüber vereinigt die Gläubigen im Lobgesang an den Herrn. Und diese Vereinigung verstärkt noch mehr die gefühlsmäßige Angliederung der Seelen zum Herrn. Die Einheit des liebenden Denkens an den Herrn schafft den

⁸ Necula Nicolae, *Participarea credincioșilor laici în cultul Bisericii răsăritene*, în "Studii teologice", nr. 3-4, 1970, p. 278. (Necula Nicolae, *Die Teilnahme der laischen Gläubigen am Kult in den östlichen Kirchen*, in „Theologischen Studien“, Nr. 3-4, 1970, S. 278.)

⁹ Rev. Vasile Grăjdian, *Cântarea ca teologie*, Editura Universității "Lucian Blaga", Sibiu, 1998, p. 125. (Pfr. Vasile Grăjdian, *Sänger der Kirche*, in „Der Gesang als Theologie“, Verlag der „Lucian Blaga“ Universität, Hermannstadt, 1998, S. 125.)

¹⁰ Prof. Dumitru Stăniloae, *Cântarea liturgică, mijloc al unității de credință*, în "Ortodoxia", nr. 1, 1981, p. 61. (Pfr. Prof. Dumitru Stăniloae, *Der gemeinsame liturgische Gesang, Mittel zur Verstärkung der Einheit im Glauben*, in „Orthodoxie“, Nr. 1, 1981, S. 61.)

¹¹ Prof. Ene Braniște, *Participarea liturgică și metodele de implementare ale acesteia*, în "Studii teologice", II, (1949), nr. 7-9, pp. 567-637. (Prof. Ene Braniște, *Teilnahme an der Liturgie und Methoden zu deren Durchführung*, in „Theologische Studien“, II, (1949), Nr. 7-9, S. 567-637.)

gemeinsamen Gesang und die Aufregung des gemeinsamen Singens und verstärkt die Einheit des Denkens an Ihn¹².

Folglich ist der Kirchengesang nicht nur eine Ausdrucksform des religiösen Lebens des Menschen, sondern auch ein Mittel zum Kennenlernen der Wahrheiten des Glaubens, sowie auch ein Kommunikationsmittel der Mitglieder der Kirche. In der Kirche zu singen ist Recht und Pflicht jedes Gläubigen, der an der heiligen Messe teilnimmt und der Gesang soll gemeinsam durchgeführt werden, so wie das zu den Anfängen der christlichen Kirche geschah.

Der gemeinsame Gesang hat die Rolle, die Unterschiede und Uneinigkeiten unter den Menschen zu verwischen, sie zu einer Gruppe zu vereinigen und unter ihnen starke brüderliche Beziehungen von Liebe und Menschlichkeit zu schaffen. Der gemeinsame Gesang vereinigt uns heimlich nicht nur mit den Heiligen, sondern auch untereinander, indem er uns die Nächstenliebe lehrt und uns zur Gutmütigkeit und Brüderlichkeit anregt.

Der Heilige Vasile der Große fasst in lebendige Worte die psalmische Macht, den Seelen das Allerbeste einzuflößen, die stürmischen und aufwühlerischen Gedanken zu zähmen, sie zur Ruhe und zum Frieden zu bringen. „Denn wer könnte noch, meint der Heilige Vasile, Feind des anderen Sein, wenn er seine Stimme mit dessen Stimme zum Lobgesang an Gott vereinigt?“ (Predikt zum PS. I 2, 25)¹³.

„Der gemeinsame Gesang schafft denjenigen unsichtbaren und fast unausdrückbaren Fluss, der die Christen miteinander vereinigt und die Liebe unter ihnen verstärkt“¹⁴. „Durch den gemeinsamen Gesang in der Kirche ist jeder einzelne Gläubige seiner Rolle als Glied der Kirche bewusst und erlebt auf dieser Weise das tiefe Gefühl der Kommunion mit seinen Glaubensbrüdern, gliedert sich freiwillig und bewusst in die Gemeinde oder Parochie ein, deren Teil er ist. Also indem alle einstimmig in Gesängen Gott loben, auf der harmonievollen Leiter des gemeinsamen Gesangs den Himmel zu Erden hinunterbringen und die Erde zum Himmel emporsteigen“¹⁵. Durch den gemeinsamen Gesang schafft man „die erhebende Ordnung“ zu

¹² Ebenda, S. 60.

¹³ Ștefan Alexe, *Foloasele cântării liturgice*, conform Sfântului Niceta de Remesiana, în "Biserica Ortodoxă Română", LXXV (1957), nr. 1-2, p. 181. (Ștefan Alexe, *Der Nutzen des gemeinsamen Gesangs laut des Heiligen Niceta de Remesiana*, in "Rumänische Orthodoxe Kirche", LXXV (1957), Nr. 1-2, S. 181.)

¹⁴ Prof. N. Lungu, *Cântarea omofonă a credincioșilor în Biserică*, în "Studii teologice", III, 1951, 1-2, p. 24. (Prof. N. Lungu, *Der gemeinsame Gesang des Volkes in der Kirche*, in „Theologische Studien“, III, 1951, 1-2, S. 24.)

¹⁵ Prof. Ene Braniște, *Argumente biblice și tradiționale pentru cântarea în comun a credincioșilor*, în "Studii teologice", 1954, nr. 1-2, p. 24. (Prof. Ene Braniște, *Biblische und traditionelle Gründe für den gemeinsamen Gesang der Gläubigen*, in „Theologische Studien“, 1954, Nr. 1-2, S. 24.)

allem, was gut, recht und schön ist, Zustand, in dem sich der Mensch vervollkommt, so wie das die Weisen der frühen Zeiten meinten.¹⁶

Der Heilige Apostel Paul meint: „Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist“ (Römer. XV, 5-6). Der einstimmige Lob kann nur durch den Gesang geschehen. „Indem alle an denselben Inhalt denken und das einander mitteilen, verstärkt sich ein jeder durch die gemeinsame Kraft des gemeinsamen Denkens, im gemeinsamen Glauben, aber auch in der gemeinsamen Liebe an denselben Gott. Denn Er selbst schafft in allen dasselbe Gefühl des Glaubens und der Liebe, dieselbe Anregung also, Ihn mit gemeinsamer Stimme, wie aus einem einzigen Mund zu loben, die dank des Beitrags von allen die Stärke der Bekennung jedes Einzelnen erhält oder deren Stärke steigert. Die Tatsache, dass dieser Spruch des Heiligen Apostels Paul bis heute noch in der Religion existiert, zeigt, dass dieser Lobgesang an Gott in der Kirche ununterbrochen fortgelebt hat und so ein Mittel zur Bewahrung ihrer Glaubenseinheit bildet. Aus den vorher Gesagten resultiert, dass man über die durch den Gesang produzierte Aufregung der Liebe Gott gegenüber nicht sprechen kann, ohne die Bedeutung des gemeinsamen Gesangs zu erwähnen“¹⁷.

Der gemeinsame Gesang ist keine Innovation neu-protestantischen Charakters, er existierte im Ritual der christlichen Gemeinden von ihren Anfängen an. Es ist wahr, dass der gemeinsame Gesang in den neu-protestantischen Kulturen als Anziehungspunkt funktioniert. Der Mensch spürt das Bedürfnis, je näher zu Gott zu sein, sich vom Irdischen zum Himmlischen zu erheben. Musik berührt die tiefsten seelischen Saiten, führt den Menschen zum Himmlischen und der gemeinsame Gesang ergibt den wahren Sinn der Einheit und Brüderlichkeit der religiösen Gemeinde. Der Gläubige ist nicht mehr allein, er ist Teil der Gemeinde, in der er seine Stimme zu einem einzigen Gedanken und Gefühl der Verehrung des Herrn vereinigt. Die Seele des Gläubigen läuft diesem Gefühl nach und dort, wo er es findet, fühlt er sich in Ruhe und nimmt wahr, dass das Gefühl des Mangels in seiner Seele enthoben wurde. In dieser Weise, durch den gemeinsamen Gesang, ist die Gemeinde der Christen entstanden, hat sich verstärkt und verbreitet. Mit der Zeit hat ihn die Kirche vernachlässigt und

¹⁶ Prof. N. Lungu, *Problema uniformizării cântărilor cultice în Biserica noastră*, în "Studii teologice", VIII, (1956), nr. 3-4, p. 241. (Prof. N. Lungu, *Das Problem der Umschreibung und Vereinheitlichung der psalmischen Gesänge in unserer Kirche*, in „Theologische Studien“, VIII, (1956), Nr. 3-4, S. 241.)

¹⁷ Pfr. Prof. Dumitru Stăniloae, op. cit., p. 61. (Pfr. Prof. Dumitru Stăniloae, der zit. Art., zit. Zeitschrift, S. 61.)

dann völlig weggelassen. Andere, neue Religionen haben ihn aber gepflegt und zum höchsten Anziehungspunkt gemacht. Sie haben ihn nicht erfunden, sondern restauriert, also ins Laische hinübergeführt, so ist er ihnen neben der Predikt die wichtigste Anziehungs- und Verlockungsmöglichkeit geblieben.

So kann man sich denken, was für eine Bedeutung für unsere Kirche der gemeinsame religiöse Gesang hat, denn der orthodoxe Gläubige, da ihm ein tiefes seelisches Bedürfnis und ein heftiges Verlangen befriedigt sind, sieht sich von etwas, was er schon und zwar auf einem höheren Niveau hat, nicht mehr angezogen.

Deshalb führen die Hinweise des Heiligen Patriarchen Justinian, uns dazu zu bemühen, in unseren Kirchen den gemeinsamen Gesang zu verwirklichen, die Orthodoxe Kirche zu ihrem wahren früheren Zustand zurück, der auch einem tiefen Bedürfnis und Verlangen nach Erlösung vonseiten des Menschen entspricht. „Ich rege alle Priester und Gläubigen dazu an, den gemeinsamen Gesang an unseren Heiligen Messen ununterbrochen zu lieben, sowohl die örtlichen Melodien zu bewahren als auch die traditionelle Kirchenmusik des ganzen Landes zu erlernen, weil er auch eine wichtige Rolle in der Verstärkung des Bewusstseins unserer seelischen Einheit spielt. Wenn alle Gläubigen die Messen unserer Kirche gut kennen und bei der Heiligen Liturgie singen werden, wird niemand mehr den uralten Glauben verlassen und sich zu einer anderen Konfession bekehren“¹⁸.

Deshalb haben auch die Ketzler der frühen Jahrhunderte den Gesang dazu verwendet, die Leute anzuziehen. „Vom III. Jahrhundert an wurde der gemeinsame Gesang zu einem großen Maße in der missionarischen Tätigkeit der Kirche als Waffe gegen die Ketzerei und als Mittel in der Erklärung, Verstärkung und Verteidigung der orthodoxen Doktrine verwendet. Da alle Ketzler versucht haben, ihre verfehlten Lehren unter den Massen zu verbreiten und zu popularisieren, indem sie dasselbe Mittel der in ihren kultischen Versammlungen gesungenen Hymnen verwendet haben (so wie es z.B. die Gnostiker Marcion und Valentin aus Rom, im III Jahrhundert, der die Dreieinheit leugnende Paul aus Samosata, im III Jahrhundert, Arie aus Alexandria, im IV Jahrhundert gemacht haben), hat die Orthodoxie zu dieser ketzerischen Propaganda mit der Verwendung derselben Mittel reagiert, also diesen ketzerischen Hymnen diejenigen mit orthodoxem Inhalt entgegengesetzt. So hat z. B. der Heilige Johannes Goldmund in Konstantinopel gehandelt, indem er Aufzüge mit den Choren der Orthodoxen organisiert hat, damit diese Hymnen über die Konsubstanzialität des Sohnes

¹⁸ Patriarhul Justinian, *Apostolatul Social*, IX, p. 277. (Patriarch Justinian, *Gesellschaftliches Apostelamt*, IX, S. 277.)

mit dem Vater singen, weil die Arier auch Hymne zur Verbreitung Ihres Glaubens verwendet haben"¹⁹.

Der Verteidigungskampf der Urkirche gegen die von den Vertretern unterschiedlicher Häresien verbreiteten, verfehlten Lehren ist auch noch in unserem Zeitalter nötig, da die Sekten die Steigerung der Nummer ihrer Mitglieder mit Vorliebe von den Reihen der orthodoxen Gläubigen verfolgen. Es wurde festgestellt, dass einer der wichtigsten Gründe des Hinübergehens zu den Neu-Protestanten der Mangel an aktiverer Teilnahme vonseiten der Gläubigen am Religionsleben ist. Um diesen Einfluss der Sekten aufzuhalten, hat die Heilige Synode der Rumänischen Orthodoxen Kirche 1950 die nötigen Maßnahmen für die Einführung des gemeinsamen Singens der Gläubigen in der Kirche und vor allem an der Heiligen Liturgie getroffen. So wurde in der Sitzung vom 5. Oktober 1950 die Rückgabe des aktiven Teilnahmerechts der weltlichen Gläubigen an den Gesängen, Vorlesungen und Gebeten im Rahmen der Messe bestimmt, was ein legitimes, auf einer alten und lang verwendeten christlichen Praktik basiertes Recht ist²⁰.

BIBLIOGRAPHIE

- Alexe, Ștefan, *Foloasele cântării liturgice*, conform Sfântului Niceta de Remesiana, în "Biserica Ortodoxă Română", LXXV (1957), nr. 1-2, p. 181. (Alexe, Ștefan, *Der Nutzen des gemeinsamen Gesangs laut des Heiligen Niceta de Remesiana*, in "Rumänische Orthodoxe Kirche", LXXV (1957), Nr. 1-2, S. 181.)
- Braniște, Ene, *Argumente biblice și tradiționale pentru cântarea în comun a credincioșilor*, în "Studii teologice", 1954, nr. 1-2, p. 24. (Braniște, Ene, *Biblische und traditionelle Gründe für den gemeinsamen Gesang der Gläubigen*, in „Theologische Studien“, 1954, Nr. 1-2, S. 24.)
- Braniște, Ene, *Liturgica specială*, ediția a IV-a, București, 2005, p. 16. (Braniște, Ene, *Die besondere Liturgie*, IV. Aufl., Bukarest, 2005, S. 16.)
- Braniște, Ene, *Participarea liturgică și metodele de implementare ale acesteia*, în "Studii teologice", II, (1949), nr. 7-9, pp. 567-637. (Braniște, Ene, *Teilnahme an der Liturgie und Methoden zu deren Durchführung*, in „Theologische Studien“, II, (1949), Nr. 7-9, S. 567-637.)

¹⁹ Prof. Pfr. Ene Braniște, op. cit., p. 21. (Prof. Pfr. Ene Braniște, der zit. Art., zit. Zeitschrift, S. 21.)

²⁰ Antim Târgovișteanul, *Despre cântarea credincioșilor în Biserică*, în "Biserica Ortodoxă Română", n. 11-12, 1953, p. 11-20. (Antim Târgovișteanul, *Über den Gesang der Gläubigen in der Kirche*, in „Rumänische Orthodoxe Kirche“, Nr. 11-12, 1953, S. 11-20.)

- Grăjdian, Vasile, *Cântarea ca teologie*, Editura Universității „Lucian Blaga”, Sibiu, 1998, p. 125. (Grăjdian, Vasile, *Sänger der Kirche*, in „Der Gesang als Theologie”, Verlag der „Lucian Blaga” Universität, Hermannstadt, 1998, S. 125.)
- Lungu, Nicolae, *Cântarea omofonă a credincioșilor în Biserică*, în „Studii teologice”, III, 1951, 1-2, p. 24. (Lungu, Nicolae, *Der gemeinsame Gesang des Volkes in der Kirche*, in „Theologische Studien”, III, 1951, 1-2, S. 24.)
- Lungu, Nicolae, *Problema uniformizării cântărilor cultice în Biserica noastră*, în „Studii teologice”, VIII, (1956), nr. 3-4, p. 241. (Lungu, Nicolae, *Das Problem der Umschreibung und Vereinheitlichung der psalmischen Gesänge in unserer Kirche*, in „Theologische Studien”, VIII, (1956), Nr. 3-4, S. 241.)
- Necula, Nicolae, *Participarea credincioșilor laici în cultul Bisericilor răsăritene*, în „Studii teologice”, nr. 3-4, 1970, p. 278. (Necula, Nicolae, *Die Teilnahme der laischen Gläubigen am Kult in den östlichen Kirchen*, in „Theologischen Studien”, Nr. 3-4, 1970, S. 278.)
- Patriarhul Justinian, *Apostolatul Social*, IX, p. 277. (Patriarch Justinian, *Gesellschaftliches Apostelamt*, IX, S. 277.)
- Psalmul XLI după P. P. Vintilescu, *Despre poezia imnografică*, București, 1937, pp. 210-217. (Predikt zum Ps. XLI nach Pfr. P. Vintilescu, *Über das hymnische Gedichtsschreiben...*, Bukarest, 1937, S. 210-217.)
- Sfântul Vasile cel Mare, *Cercetări la cartea psalmilor*, trans. de către reverendul Dumitru Fecioru, editor al Institutului biblic și misionar al ROK, București, 2000, p. 85. (Der Heilige Vasile der Große, *Geistliche Erklärung der Psalmen*, übers. von Pfr. Dumitru Fecioru, Verlag des Biblischen und Missionarischen Instituts der ROK, Bukarest, 2000, S. 85.)
- Stăniloae, Dumitru, *Cântarea liturgică, mijloc al unității de credință*, în „Ortodoxia”, nr. 1, 1981, p. 61. (Stăniloae, Dumitru, *Der gemeinsame liturgische Gesang, Mittel zur Verstärkung der Einheit im Glauben*, in „Orthodoxie”, Nr. 1, 1981, S. 61.)
- Stăniloae, Dumitru, *Spiritualitatea și comuniune în Liturghia ortodoxă*, Editura Mitropoliei Olteniei, Craiova, 1986, p. 421. (Pfr Prof. Dumitru Stăniloae, *Geistlichkeit und Kommunion in der Orthodoxen Liturgie*, Verlag des Metropolitanamtes Olteniens, Craiova, 1986, S. 421.)
- Șoima, Gheorghe, *Funcțiile muzicii liturgice*, Sibiu, 1945, pp. 59-60. (Șoima, Gheorghe, *Die Funktionen der liturgischen Musik*, Hermannstadt, 1945, S. 59-60.)
- Târgovișteanul, Antim, *Despre cântarea credincioșilor în Biserică*, în „Biserica Ortodoxă Română”, n. 11-12, 1953, p. 11-20. (Târgovișteanul, Antim, *Über den Gesang der Gläubigen in der Kirche*, in „Rumänische Orthodoxe Kirche”, Nr. 11-12, 1953, S. 11-20.)